

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nekrologe

[urn:nbn:de:bsz:31-219510](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219510)

Das Karlsruher Künstlerfest.

Das Erinnerungsfest an die Eröffnung des Großherzoglichen Hoftheaters am 17. Mai 1853 fand auch in diesem Jahre wieder in herkömmlicher Weise bei zahlreicher Betheiligung der Kunstgenossen in der Karlsburg zu Durlach und auf dem nahegelegenen Schloßchen statt, und wirkte so erheitend als erhebend auf Alle, die der bedeutungsvollen Feier beiwohnten. Aermals hatte der Herr Intendant, Freiherr v. Kettner, der freundlichen Einladung entsprochen und das Fest mit seiner Gegenwart beehrt. Auch die Kunstfreunde Karlsruhe's und Durlach's zeigten durch ihre Anwesenheit, wie hoch sie Kunst und Künstler schätzen, und so war dies wieder ein Tag gemeinsamer Fröhlichkeit, der uns noch oft, begünstigt durch die Huld eines kunstliebenden Fürsten, durch die rege Förderung des Publikums, wie durch die immer schönere Entwicklung unserer künstlerischen Zustände, wiederkehren möge.

Nekrologe.

Der Tod hat im vergangenen Jahre in der Reihe der Kunstgenossen des Großherzoglichen Hoftheaters unverhältnißmäßig viele Opfer gefordert, und es sind zum Theil empfindliche Verluste für das Kunstinstitut dadurch entstanden. Erhebend war bei diesen Anlässen die allgemeine Theilnahme der Mitglieder sowohl als auch des Publikums, das manchen liebgewordenen Künstler nach zum

Theil jahrelanger Wirksamkeit scheiden sah. Den Todten ward dadurch ein ehrenhafter Nachruhm, den überlebenden Hinterbliebenen aber ein beruhigender Trost in ihrem herbem Schmerz zu Theil.

Zwei der frühesten Kunstepoche angehörende Künstlerinnen, längst schon nicht mehr activ, und pensionirt, starben in hohem Alter. Die Eine derselben war

Frau Katharina Vogel, die Gattin des früheren Schauspielers und dramatischen Schriftstellers Wilhelm Vogel, welche sich zu ihrer Zeit als Sängerin und Schauspielerin, wie auch als Lehrerin im dramatischen Unterricht verdient gemacht hat. Sie starb am 4. Januar nach längeren Leiden und folgte ihrem Adoptivsohn Wilhelm Vogel bald in die Ewigkeit nach. Die zweite war

Frau Josephine Mayerhofer, Gattin des schon längst verstorbenen Sängers und Schauspielers Franz Mayerhofer und Mutter des noch am Großherzoglichen Hoftheater angestellten Sohnes gleichen Namens. Ihre Leistungen als Sängerin sind nur der älteren Generation noch erinnerlich, doch als Gattin, Mutter und Hausfrau bleibt ihr Andenken in Segen, und für ihre Menschenfreundlichkeit folgt ihr die Achtung aller Derer, die sie kannten, in's Grab. Sie starb am 17. Mai 1856 zu Frankfurt a. M. in den Armen ihrer Tochter, der ehemaligen Schauspielerin Frau Frühaufer.

Aus der frischen Thätigkeit des Künstlerlebens schied sodann

Wilhelm Lorenz in noch jugendlichem Alter, der, ohne eine hervorragende Stellung einzunehmen, doch dem Kunstinstitut von Nutzen war und sich als Mensch wie

als Künstler alle Werthschätzung erwarb. Er starb nach kurzen aber schmerzhaften Leiden am 12. April.

Die jugendliche Kunstnovize Philippine Fuhr, Tochter des Hofmusikus Heinrich Fuhr, welche in Kinderrollen ein Talent entfaltete, das für die Zukunft zu den schönsten Hoffnungen berechnete. Sie erlag ihren Leiden am 10. Januar.

Frau Mathilde Lange, geb. Fomm, Gattin des Hofchauspielers Rudolf Lange und seit dem 1. April 1853 als Sängerin am Großherzoglichen Hoftheater an gestellt. In München geboren, erhielt sie am Königlichen Conservatorium daselbst unter der Leitung des Direktors Herrn Hauser ihre erste musikalische Ausbildung, und war im Fach jugendlicher Gesangsparthien ein sehr verwendbares Mitglied, da sie sich mit Fleiß und Ausdauer ihrem Berufe widmete. Im Jahr 1855 verheirathet, löste der Tod nach zwölfmonatlicher beglückter Ehe das schöne Band und entriß sie, erst 23 Jahre alt, den Armen ihres tieftrauernden Gatten, der mütterlichen Fürsorge ihres neugebornen Kindes und dem Kreise ihrer Kunstgenossen, die sie mit wahrhafter Liebe beweinten. Sie endete ihr Dasein am 30. November Abends 11 Uhr. Ihr Grabgeleite zeugte von der allgemeinen Verehrung und Theilnahme, die sie sich durch ihr lebenswürdiges und bescheidenes Benehmen erworben hatte.

Auch das Großherzogliche Hoforchester hat zwei Mitglieder verloren, die unser Mitgefühl in Anspruch nehmen. Heinrich Ludwig Ritter, geb. den 28. Januar

1797 zu Mannheim, widmete sich als Kind schon der Musik, so daß er bereits als 9jähriger Knabe unter Mitwirkung seiner 11jährigen Schwester im Jahr 1807 in einem Concert auf dem Violoncell dahier mit Beifall auftrat. 1813 wurde derselbe im Mannheimer Hoforchester angestellt, nahm 1819 ein Engagement in Cassel an, ging von da im Jahre 1824 nach Braunschweig, von wo er das Jahr darauf hierher berufen wurde. Er erwarb sich während seiner 30jährigen Dienstzeit die Achtung seiner Collegen, wie die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und ein unerwartet schneller Tod entriß ihn seiner Familie, wie seinen Freunden und Bekannten am 25. Februar.

Christoph Schunke, der zweite aus dem Kreise der Hofmusiker, verlor sein thätiges Leben beim Baden, wo ihn selbst die aufopfernde Hülfe eines Freundes nicht vor dem Ertrinken zu retten vermochte. Geboren den 10. Mai 1791 im Königreich Sachsen erlernte er mit vier seiner Brüder die Musik und ward gleich Jenen ein Virtuose auf seinem Instrument, dem Waldhorn. Nach mehreren Jahren Concertirens erhielt er ein Engagement in Schweden, das er jedoch im Jahr 1822 mit einer Anstellung als erster Hornist und Lehrer auf diesem Instrument dahier vertauschte. Während dieser langen Zeit diente er mit Auszeichnung und stand als Mensch und Künstler in allgemeiner Werthschätzung. Der erschütternde Unglücksfall, der ihn seinen trauernden Lieben entriß, fand am 9. August Abends statt, nachdem er Tags zuvor von einer Ferienreise gesund und wohlbehalten in den Kreis der Seinen zurückgekehrt war.

